

solche Brautleute ledig, ja, sie können — wenn das Verlöbniß rechtmäßig gelöst wird — eine andere Person heiraten. Wenn aber der Beischlaf nach der Verlobung im Streitgericht oder Strafgericht bewiesen ist, so können solche Brautleute infolge der gehobenen Rechtsvermutung, die keinen Gegenbeweis zuläßt, durch die kirchliche Autorität gezwungen werden, sich im Rechtsbereich als wirkliche Eheleute zu betrachten. Solange der eine Teil noch lebe, sei eine Heirat verboten. — Soweit die Entscheidung der Propaganda.

Mit diesen Verhältnissen in China und den angrenzenden Gebieten hängt auch die Entscheidung der Propaganda vom 11. 2. 1804<sup>5</sup> zusammen:

„S. C. DE PROP. F. 11. Febr. 1804 (C. P. PRO SIN.) — CONCINCIN. —

1. An matrimonia possint in foro externo declarari nulla atque invalida, quando eorum nullitas in foro conscientiae cognoscitur, sed non potest in foro externo probari.

2. An praefati coniuges ad aliud possint admitti matrimonium, quamdiu impedimentum sui prioris matrimonii manet occultum, atque nullitas praedicti sui matrimonii non est probata in foro externo.

3. Quomodo agendum sit cum iis, qui ad alias nuptias transiere, quamvis impedimentum prioris sui matrimonii occultum maneat, neque probari possit in foro externo.

4. An liceat huiusmodi coniugibus, si nullum adsit neque timeatur scandalum, in posteriori suo matrimonio remanere, quamvis nullitas prioris in foro externo probata non fuerit.

R. Ad 1. Negative.

Ad 2. Negative.

Ad 3. In foro externo secundum matrimonium nullum esse habendum.

Ad 4. In foro externo non licere; monendi tamen coniuges ut impedimentum notum faciant et Vic. Apost. utatur facultate dispensandi.

<sup>5</sup> *Collectanea*, I., Nr. 675, pag. 405 s.

## BERICHTE

### DIE XV. SPANISCHE MISSIONSSTUDIENWOCHE IN BURGOS

Aus einer gelegentlichen Missionstagung (1947) im spanischen Weltpriesterseminar für die Auswärtigen Missionen in Burgos ist im Laufe von 15 Jahren die alljährlich zu Burgos stattfindende *Semana Española de Misionología* eine feste und bedeutende Institution des katholischen Lebens Spaniens geworden. Die letzte Missionswoche fand vom 3. bis 10. August 1962 statt und war insgesamt von mehr als 500 Teilnehmern besucht, darunter der Apost. Nuntius Msgr. A. Riberi und neun Bischöfe. Das Thema war „Iberoamerika“.

Die Studienwoche war von dem rührigen P. Dr. Cesar Ruiz Izquierno, dem dauernden Sekretär der Missionswochen, in Verbindung mit den Leitern der Päpstlichen Werke der Glaubensverbreitung in Spanien organisiert worden. Unter den Referenten, die aus Spanien und aus Lateinamerika (= LA) gewonnen worden waren, befanden sich allein vier Bischöfe. Auch die übrigen Referenten, Priester sowohl wie Laien, waren Männer von hoher Qualifikation.

Drei Themenkreise wurden, sich überschneidend, in der Weise behandelt, daß dem ersten jeweils der erste, dem zweiten der zweite Morgenvortrag

gewidmet war, während der dritte Themenkreis nachmittags von den Priestern gesondert durchgesprochen wurde. Die Thematik des ersten Kreises galt der „Präsenz der Kirche in Iberoamerika“ und befaßte sich in allgemeinen Vorträgen mit der Bevölkerung, Wirtschaft und Kultur LA's, seiner kirchenschiedlichen Entwicklung, der gegenwärtigen Lage „in den Augen seines Episkopats“ (PEDRO ANASAGASTI OFM) und der Organisation der vorhandenen apostolischen Kräfte. — Die Thematik des zweiten Kreises beschäftigte sich mit den großen Problemen des heutigen Iberoamerika: dem Priestermangel, der Freimaurerei, dem Spiritismus, Neopaganismus und anderen pseudoreligiösen Bewegungen, dem Eindringen des Protestantismus und des Kommunismus in LA. Abgeschlossen wurde dieser Kreis mit Referaten über die neuen Aktionen der Kirche in dieser gegenwärtigen Krise und über die Schwächen des Katholizismus und die wachsende Entchristlichung LA's. Der dritte Themenkreis fragte nach Mitteln und Wegen, um den Nöten in LA begegnen zu können. Die Fragen galten der Predigt, der Katechese, den Exerzitien, der Katholischen Aktion, der Laienbildung durch *Bessere Welt*, *Cursillos de Cristiandad* und *Legio Mariae* und schließlich dem Verhalten protestantischen Missionaren gegenüber. Auch die Frage „Mission und Konzil“ (Bischof J. LECUONA) wurde behandelt. — Neben den drei großen Vortragsreihen liefen noch zwei weitere: ein Kursus über „Liturgie und Mission“ und „Mission und Missionsgeist“ für Seminaristen, die aus über 50 Diözesanseminaren und vielen Ordensscholastikaten nach Burgos gekommen waren. Dazu trat am Spätnachmittag eine Reihe von Vorträgen für apostolisch gesinnte Laien über Laienapostolat in der Mission, Theologie des Laienapostolates u. a. sowie am Abend populäre Missionsvorträge für ein breiteres Publikum.

Ein ganzer Tag galt dem Besuch der Stadt Vitoria anlässlich des hundertjährigen Bestehens der Diözese. Mit einer Bischofsmesse in der Krypta der neuen Kathedrale, zwei Vorträgen, einem Gastmahl der Brüderlichkeit und einem Abstecher zum Marienwallfahrtsort Estibaliz war der Tag randvoll gefüllt.

Auf der großen Schlußsitzung sprach ein Laie aus Madrid, der Jurist BLAS PINAR, mit brillanter Eloquenz über „Spaniens Antwort auf den Ruf Iberoamerikas“. Mit einem feierlichen *Te Deum* in der historischen Kathedrale von Burgos ging die Studienwoche zu Ende.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß auf dieser Studienwoche ein außerordentlich reichhaltiges Programm abgewickelt wurde. Die Referate standen durchweg auf einem beachtlich hohen Niveau. Sie sollten allerdings nicht, wie auch verständlich, der Forschung, sondern der Orientierung und der Weckung des Missionsgeistes dienen. Sie zeigten aber bedeutendes Wissen, das oft mit praktischer Erfahrung gepaart war. Der später im Druck erscheinende Tagungsbericht dürfte darum auch weitere Kreise interessieren. Die Aussprachen nach den Referaten galten der Klärung und der Vertiefung im positiven Sinne. Zu einer kritischen Stellungnahme und zur Feststellung, daß bei der Missionierung Lateinamerikas auch Fehler gemacht wurden, ist man jedoch kaum gekommen. Zu den Aussprachen leisteten die lateinamerikanischen Teilnehmer wertvolle Beiträge, die stets mit Beifall aufgenommen wurden. Hier zeigte sich der große Vorteil der gemeinsamen Sprache, der den Gedankenaustausch sehr erleichterte. Neben den Lateinamerikanern waren auch Gäste aus anderen Ländern anwesend; zum ersten Male hatte auch ein deutscher Missionswissenschaftler eine offizielle Einladung erhalten.

Das Ganze war durchweht vom Geist wahrer christlicher Verantwortung für die übrigen Glieder des mystischen Leibes Christi, vom Geist echter Gastfreundschaft und Brüderlichkeit und von tiefer Frömmigkeit, die alles Studium und alle Diskussionen auf die großen religiösen Ziele hinzuführen suchte.

Würzburg (20. Okt. 1962)

Bernward Willeke OFM

#### PROPAGANDA-KOLLEG WIRD UNIVERSITÄT

Durch das Motu proprio ‚Fidei propagandae‘ vom 16. November 1962 (AAS 54 [1962] 755 ss) hat Papst JOHANNES XXIII. das *Athenaeum Urbanum de Propaganda Fide* zur Päpstlichen Universität erhoben. Unmittelbarer Anlaß dazu waren dem Heiligen Vater die Erinnerung daran, daß er selbst vor vierzig Jahren die Arbeit am Werk der Glaubensverbreitung aufgenommen habe, und der Beginn des Konzils, das die Kirche Christi bei allen Völkern zum Aufleuchten bringen solle. Der Papst begründet die Auszeichnung des Propaganda-Kollegs damit, daß es alle Voraussetzungen für eine kirchliche Universität erfülle, nämlich außer Philosophie und Theologie auch die Disziplinen des *Pontificium Institutum Missionale Scientificum* lehre, namentlich Kirchenrecht und Missionswissenschaft — ein neuer Beweis dafür, wie auch der Papst das Studium der Missionswissenschaft einschätzt! Möge es der neuen Universität vergönnt sein, in Zukunft noch segensreicher für die Ausbildung des Klerus der Missionsländer zu wirken, als sie es bisher schon tun durfte!

G. Lautenschlager CMM

### MITTEILUNGEN

#### VON DER UNIVERSITÄT MÜNSTER

*Gedächtnis-Gottesdienst für Professor Ohm* — Da Herr Prof. Dr. THOMAS OHM OSB in den Semesterferien gestorben ist, lud die Kath.-Theol. Fakultät zusammen mit dem Institut für Missionswissenschaft Dozenten und Studierende der Universität für den 17. November zu einem Gedächtnisgottesdienst für den Verstorbenen ein. Das Requiem in der Petrikerche, das von Sr. Spektabilität, dem Dekan der Fakultät, Hochw. Herrn Prof. DDr. P.-J. KESSLER, gefeiert wurde, erwies von neuem, in welcher großen Wertschätzung der Heimgegangene als akademischer Lehrer stand. In der Gedenkpredigt zeichnete Prof. Dr. J. GLAZIK MSC das Bild seines Vorgängers und Lehrers, indem er Benediktinertum, spezifisch theologische Orientiertheit und erfahrene Objektnähe als die bestimmenden Züge der geistigen Gestalt Professor Ohms darstellte.

*Lehrauftrag für Ethnologie* — Der Herrn Prof. Dr. R. MOHR/R. K. Universität Nijmegen erteilte Lehrauftrag für Ethnologie ist vom Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen für die Dauer von zwei weiteren Jahren verlängert worden.

#### MISSIONSSTUDIENWOCHE

Die für die Pfingstwoche 1963 geplante *Missionsstudienwoche*, die dem Arbeitsthema: ‚Missionarische Spiritualität‘ gewidmet sein sollte, muß aus verschiedenen Gründen um ein Jahr hinausgeschoben werden.